

329

Oktober 2023

HEMPELS

2,50 EUR

davon 1,25 EUR
für die Ver-
käufer/innen

Das Straßenmagazin für Lauenburg-Holstein



Wohnungslose treffen Landespolitik

Begegnungen bei einem Grillfest

Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Abgeordnete des Schleswig-Holsteinischen Landtags sowie Menschen ohne eigene Wohnung trafen sich im September zu einem Grillfest. Dazu eingeladen hatte Landtagspräsidentin Kristina Herbst – und auch wir von HEMPELS waren dabei. Unseren Bericht über das Treffen in einer Lübecker Notunterkunft lesen Sie ab Seite 10; zudem ordnet HEMPELS-Vorstandsmitglied Lutz Regenberg auf Seite 15 ein, was aus diesen Begegnungen folgen kann.

Für diese Ausgabe waren wir außerdem in Flensburg, um Ihnen das Café »Jetzt« vorzustellen. Denn dieses funktioniert nach ungewöhnlichem Konzept: Die Gäste zahlen nur so viel, wie sie sich leisten können – oder wollen. Nachzulesen ab Seite 16. Und als der »Obdachlosenhilfe-Kiel e. V.« am Hauptbahnhof warme Mahlzeiten ausgab, sprachen wir vor Ort mit den Beteiligten. Unsere Reportage finden Sie ab Seite 22.

Zum Schluss ein Tipp für alle, die ein soziales Geschenk suchen – womöglich bereits für Weihnachten: Ab sofort bieten unsere Verkäuferinnen und Verkäufer wieder Jahreskalender an und erhalten wie beim Magazin die Hälfte vom Verkaufspreis. Im HEMPELS-Kalender 2024, der klimaneutral sowie auf hochwertigem Papier gedruckt wurde, zeigen wir Ihnen großformatige Fotos von Schleswig-Holstein, wie Sie unser Bundesland vielleicht noch nicht gesehen haben: von oben! Welche Orte Sie im Kalender erwarten und wie Sie Ihr Exemplar erhalten, erfahren Sie in der Anzeige auf Seite 29.

IHRE HEMPELS-REDAKTION

GEWINNSPIEL



SOFARÄTSEL

Auf welcher Seite dieser HEMPELS-Ausgabe versteckt sich das kleine Sofa? Wenn Sie die Lösung wissen, dann schicken Sie die Seitenzahl an: raetsel@hempels-sh.de oder: HEMPELS, Schaßstraße 4, 24103 Kiel. Teilnehmende erklären sich einverstanden, dass im Falle eines Gewinns ihr Name in HEMPELS veröffentlicht wird.

Einsendeschluss ist der 31.10.2023

Der Rechtsweg ist wie immer ausgeschlossen.

GEWINNE

3 x je 1 Buch der Ullstein Verlagsgruppe. Im September war das kleine Sofa auf Seite 15 versteckt. Die Gewinnerinnen und Gewinner werden im November veröffentlicht.

Im August haben gewonnen:

Annegret Brehmen (Groß Vollstedt), Kathrin Türk (Flensburg) und Ingrid Vedder (Tetenbüll). Allen Gewinnerinnen herzlichen Glückwunsch!



Foto: Holger Förster

TITEL

»NICHT EGAL«

Landtagspräsidentin Kristina Herbst (CDU) lud obdachlose, von Wohnungslosigkeit bedrohte sowie bedürftige Menschen zu einem Grillfest ein. Wir sprachen mit den wohnungslosen Bewohnerinnen und Bewohnern einer Lübecker Notunterkunft darüber, wie sie die Veranstaltung erlebten. Und wir kommentieren, welche Wirkung das Treffen auf die Politik haben kann. **SEITE 10**



DAS LEBEN IN ZAHLEN

- 4 Ein etwas anderer Blick auf den Alltag



SCHLESWIG-HOLSTEIN SOZIAL

- 8 Meldungen
- 9 Wie ich es sehe: Kolumne von Hans-Uwe Rehse
- 16 »Jetzt« ist gut: Besuch in einem Flensburger Café ohne Preisliste
- 22 »Obdachlosenhilfe-Kiel e. V.«: Mobile Kantine am Hauptbahnhof



IN EIGENER SACHE

- 28 »Toller Tag«: Kneipenchor singt bei unserem Sommerfest

BILD DES MONATS



- 6 Ich nenn dich beim Namen



VON DER STRASSE

- 34 »Ein Stück Freiheit«: Ralf verkauft unser Straßenmagazin in Eckernförde

INHALT

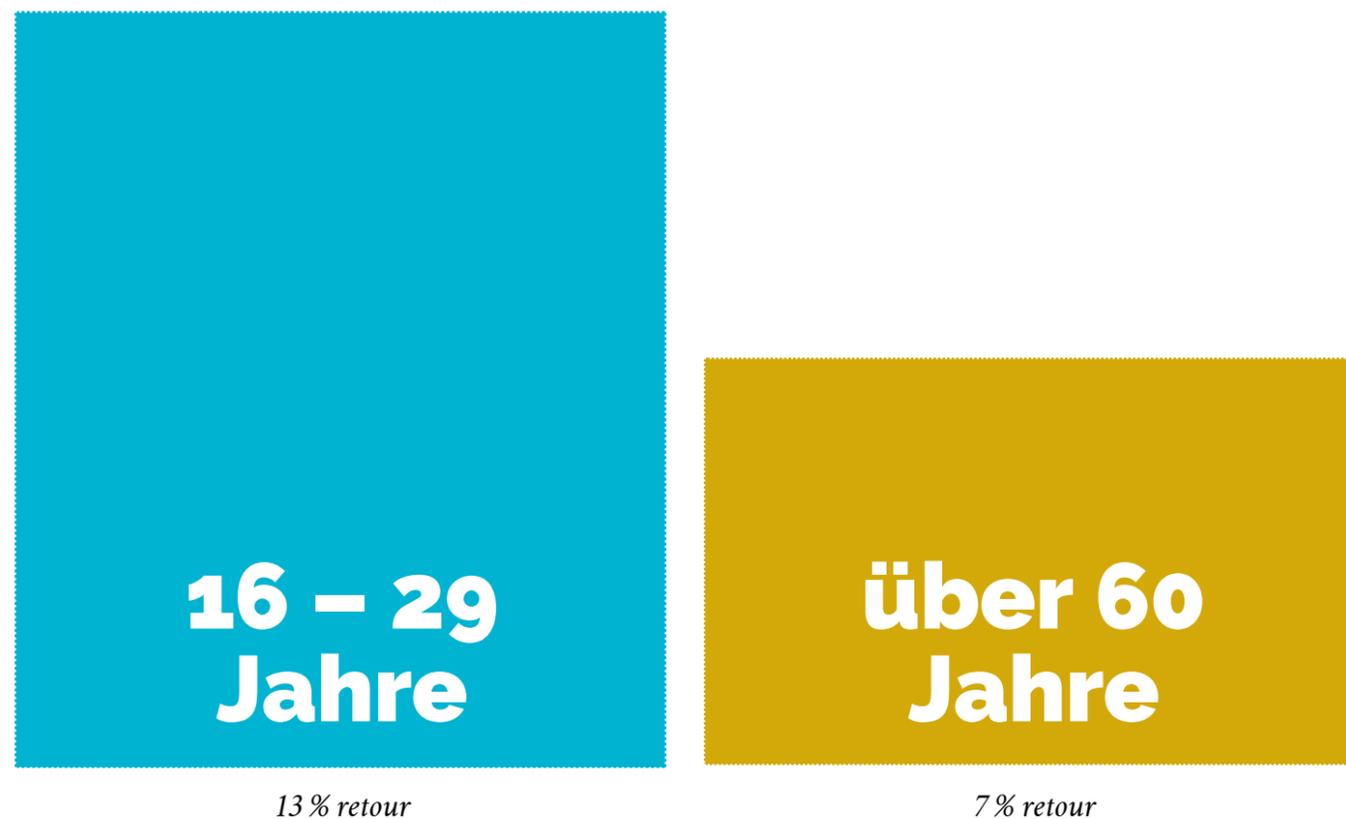
- 2 EDITORIAL
- 31 REZEPT
- 32 MUSIKTIPP; BUCHTIPP; FILMTIPP
- 33 SERVICE: MIETRECHT UND SOZIALRECHT
- 36 HEMPELS-JHV; IMPRESSUM
- 37 VERKAUFENDE IN ANDEREN LÄNDERN; MELDUNG
- 38 SUDOKU; KARIKATUR
- 39 PLATTDÜTSCHER KOLUMNE: SEGG AN



Bitte kaufen Sie HEMPELS nur bei Verkaufenden, die diesen Ausweis sichtbar tragen

Jeder 10. Online-Kauf wird retourniert

Jeder 10. Online-Einkauf wird in Deutschland retour geschickt, weil die Kleidung nicht passt oder anderswo ein besseres Angebot gefunden wurde, von Frauen (13 %) mehr als von Männern (8 %). Das hat eine repräsentative Umfrage des Digitalverbands Bitkom ergeben. Die Altersgruppe der 16- bis 29-Jährigen retourniert 13 % ihrer bestellten Online-Käufe, die der über 60-Jährigen mit 7 % am wenigsten. Rücksendungen belasten das Klima erheblich. Laut Forschungsgruppe Retourenmanagement der Uni Bamberg wurden dadurch in Deutschland 2021 795.000 Tonnen CO₂ freigesetzt, so viel wie 6,6 Mio. Autos von München nach Hamburg ausstoßen. **PB**



Jede Person kauft pro Jahr 60 neue Kleidungsstücke

Jedes Jahr kaufen Erwachsene in Deutschland 60 neue Kleidungsstücke, jedes 5. Teil wird so gut wie nie getragen, so das Bundesumweltministerium. Der rasant steigende Anteil von Online-Käufen werde den Trend verstärken. Oft handele es sich um billige »Fast Fashion«, das Wissen um ökologische und soziale Auswirkungen der Herstellung sei nach wie vor gering. Der Anbau von Baumwolle erfordert große Wassermengen, beim konventionellen Baumwollanbau sind Pestizide und Düngemittel ein Problem. Chemische Fasern wie Polyester oder Elastan setzen in Deutschland beim Waschen geschätzt 80 bis 400 Tonnen Mikropartikel jährlich frei. **PB**



Ich nenn dich beim Namen

Zu den auf den ersten Blick eigenartigsten Marotten von Menschen gehört, Gegenständen einen Spitznamen zu geben. Das Fahrrad ist dann nicht mehr ein schnödes Fahrrad, sondern heißt nun, zum Beispiel, »Helmut«, so wie der blöde Nachbar von schräg gegenüber mit seiner alten Dreigangmöhre, dem man immer schon mal heimlich eins auswischen wollte. (Manchmal verändern sich Spitznamen später auch wieder, nämlich wenn Radler und Rad sich näher kennengelernt haben und statt »Helmut« nur noch brastig ein »überteuertes Scheißding« beim Namen genannt wird. Aber das wäre eine andere Geschichte.)

Damit von zwei Rädern hin zu vier und zu des Deutschen Lieblingsspielzeug. Laut einer älteren Umfrage von Autoscout24 taufen in Deutschland 40 Prozent der Frauen und 24 Prozent der Männer ihr Auto auf einen Spitznamen, ein Drittel davon bevorzugt Verniedlichungen wie »Baby«, »Schnucki« oder »mein Dicker«. (Dass »Baby« der am weitesten verbreitete Spitzname ist und vor allem von Männern benutzt wird, darf an dieser Stelle nicht unerwähnt bleiben.) Hammer! Geistiger Blackout, oder einfach nur kindliches Gemüt? Weit gefehlt, Studien zeigen, dass Namen nicht nur im zwischenmenschlichen Bereich emotionale Bindungen festigen. Auch ein Gefährt wird so zu einem Gefährten, schon die alten Griechen gaben ihren Schiffen Namen.

Zwar neigen einsame Menschen mehr als andere dazu, Gegenstände zu vermenschlichen und ihre Musikanlage oder den Saugroboter mit Namen zu rufen. Psychologen halten das aber nicht für bedenklich. Denn eine Namensvergabe ist aus ihrer Sicht so viel wie der Eintritt in ein persönliches Verhältnis. Und jetzt bloß noch ganz schnell »Helmut« aus dem Keller holen und hin zum nächsten Radlertreff. **PB**



Foto: REUTERS / Christinne Muschi

+++

Höheres Bürgergeld ab kommendes Jahr

Ab Anfang kommendes Jahr sollen die rund fünfeinhalb Millionen Bezieherinnen und Bezieher von Bürgergeld, früher Hartz IV genannt, höhere Leistungen erhalten. Alleinstehende haben dann Anspruch auf 563 Euro statt bislang 502, eine Erhöhung um gut zwölf Prozent. Jugendliche vom 15. Lebensjahr bis unter 18 Jahre sollen künftig 471 statt 420 Euro erhalten, Kinder zwischen sieben und 14 bekommen 390 statt 348 Euro, Kinder bis zur Vollendung des sechsten Lebensjahres 357 statt 318 Euro. Das kündigte Ende August Bundessozialminister Hubertus Heil (SPD) an und sprach von einem »erheblichen Schritt«. Der Sozialverband VDK sowie der Paritätische Gesamtverband sprachen von einer zu geringen Erhöhung. **PB**

+++

BAGW: Wohnungslosigkeit verstetigt sich

Die Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe (BAGW) hat angesichts des im vergangenen Monat begangenen »Tag wohnungsloser Menschen« vor einer Verstetigung der Wohnungslosigkeit als große Gefahr gewarnt. Es müsse dringend gehandelt werden, damit nicht noch mehr Menschen in prekäre Lebenslagen geraten, aus denen sie mitunter nur schwer wieder rausfinden können. Der Jahresbericht zur Lebenslage wohnungsloser und von Wohnungslosigkeit bedrohter Menschen lasse »leider keinerlei Anzeichen für eine Verbesserung der allgemeinen Situation erkennen«. Vielmehr gehe aus den Ergebnissen hervor, dass sich Tendenzen negativ verstetigen. **PB**

+++

Notunterkunft für Obdachlose und Geflüchtete abgebrannt

Nach dem Brand in einer Obdachlosen- und Flüchtlingsunterkunft in Trittau (Kreis Stormarn) am 8. September ist der Haftbefehl gegen einen 61-jährigen Deutschen aufgehoben worden. Nach aktuellem Ermittlungsstand liege kein dringender Tatverdacht wegen vorsätzlicher schwerer Brandstiftung mehr gegen den Mann vor, teilten die Staatsanwaltschaft Lübeck und die Polizeidirektion Ratzeburg mit. Die Ermittlungen wegen des Verdachts der fahrlässigen Brandstiftung würden fortgeführt. Die Unterkunft war fast komplett niedergebrannt. In dem Haus waren neun Menschen untergebracht, alle Bewohner konnten es rechtzeitig verlassen. Auch der zunächst Beschuldigte wohnte dort. **EPD**

+++

Mieterverein und SoVD: Heizkosten-Nachzahlungen belasten Mieter

Mieterinnen und Mieter sollten angesichts im vergangenen Jahr stark gestiegener Energiekosten ihre Nebenkostenabrechnung besonders kritisch prüfen und bei Bedarf einen Antrag auf

Übernahme der Nachzahlung stellen. Nachzahlungsforderungen für Heizkosten in vierstelliger Höhe seien keine Seltenheit, so der Mieterverein zu Hamburg und der Hamburger Landesverband des Sozialverbands Deutschland (SoVD). Viele Nebenkostenabrechnungen seien fehlerhaft. In vielen Abrechnungen seien die Dezemberhilfen nicht berücksichtigt oder es seien andere gesetzliche Vorgaben nicht eingehalten worden. Hinzu kämen übliche Abrechnungsfehler. **EPD**

+++

Deutsche Seemannsmission warnt vor »Wettbewerb nach unten«

Der Generalsekretär der Deutschen Seemannsmission, Pastor Matthias Ristau, hat vor einem »Wettbewerb nach unten« in der globalen Schifffahrt gewarnt. Mit Blick auf die Arbeitsbedingungen an Bord, den Klimaschutz auf den Weltmeeren und der sozialen Dimension der Lieferketten sei noch »einiges an Luft nach oben«. In der Praxis reichten an Bord vielfach die Ruhezeiten nicht aus, Landgang werde oft nicht ermöglicht und auch am Klimaschutz etwa über saubere Antriebe müsse sich noch viel ändern. Man müsse »immer wieder darauf hinweisen, wie wichtig die Meere sind und die Menschen, die darauf arbeiten.« **EPD**

+++

Ärzte verordnen mehr ADHS-Medikamente an Kinder im Norden

Kinder bis 19 Jahre in Schleswig-Holstein haben im vergangenen Jahr mit 48.654 Verordnungen 12,2 Prozent mehr ADHS-Medikamente bekommen als im Vorjahr. Im Vergleich zu 2018 seien es sogar über 32 Prozent mehr Verordnungen gewesen, teilte die AOK Nordwest unter Berufung auf eine aktuelle Auswertung auf Basis von Statistiken des GKV-Spitzenverbands mit. Die Kasse bezeichnete eine medikamentöse Therapie im Zusammenhang mit der Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätsstörung als »oft hilfreich, aber nicht immer notwendig«. Laut AOK sind mehr Jungen als Mädchen betroffen. ADHS-Symptome könnten unter anderem gestörte Konzentrationsfähigkeit, ausgeprägte Unruhe, übersteigerter Bewegungsdrang und impulsives Handeln sein. Da es im Kindesalter meist völlig normal ist, dass Jungen oder Mädchen manchmal unruhig oder leicht ablenkbar sind, sei es insbesondere bei jüngeren Kindern schwierig, normales Verhalten von unruhigem oder grenzüberschreitendem zu unterscheiden und eine ADHS-Diagnose zu stellen, so die AOK Nordwest. **EPD**

+++

WEITERE NACHRICHTEN FINDEN SIE AUF UNSERER WEBSEITE:
WWW.HEMPELS-SH.DE

Kein Interesse an Menschen in Armut?

VON HANS-UWE REHSE

Arme Menschen spielen für die Politik kaum eine Rolle. So in etwa habe ich es im Sommer in einem Zeitungsartikel gelesen. Man kümmert sich vor allem um die Fragen der Wohlhabenden. Das ist die Gruppe, die Einfluss hat. Die anderen bleiben im Hintergrund. Sie beschäftigt vor allem der tägliche Überlebenskampf: wie mit den immer knapper werdenden Finanzen der alltägliche Bedarf gedeckt werden kann. Für Politik bleibt da wenig Raum. Die Teilnahme an Wahlen ist jedenfalls gering bei der ärmeren Bevölkerung. Höchstens radikale Parolen stoßen noch auf Resonanz, weil sie die Unzufriedenheit mit der Politik thematisieren.

Der Artikel hat mich nachdenklich gemacht. Da läuft etwas mächtig schief. Wo finden die Menschen eine Lobby, die arm sind? Natürlich wird in manchen politischen Debatten auch über sie gesprochen. Doch ich habe oft den Eindruck, dass ihre Situation nur als Argumentationshilfe für andere politische Ziele genutzt wird. Für die Betroffenen ändert sich jedenfalls nichts. Auch wenn es einzelne rühmliche Positivbeispiele gibt wie die Einladung der Landtagspräsidentin an Wohnungslose zu einem Grillfest, über das HEMPELS auf den folgenden Seiten berichtet. Als gesellschaftliches Problem wird die zunehmende Spaltung zwischen Arm und Reich von der Politik offensichtlich zu wenig wahrgenommen. In der Regel wird sie individualisiert. Menschen haben eben unterschiedliche Stärken und Schwächen. Was soll man da machen?

Merkwürdig, diese Ratlosigkeit. Wo es doch ernstzunehmende Handlungskonzepte gegen die Armut gibt. Von der Kindergrundsicherung über die Bildungspolitik, vom bedingungslosen Grundeinkommen bis hin zum Konzept des »Housing First« in der Wohnungslosenhilfe. Viel wäre gewonnen, wenn man diese und andere Konzepte ernsthaft diskutieren und zumindest versuchsweise umsetzen würde. Doch da gibt es eine große Zurückhaltung. Ich bin sicher: Das wird

sich erst ändern, wenn die Situation von Menschen in Armut vorurteilsfrei wahrgenommen wird.

Auf jeden Fall würde es sich lohnen, genauer hinzusehen. Menschen in Armut sind schließlich eine wesentliche Gruppe der Bevölkerung. Sie müssen unbedingt beteiligt werden an den politischen Entscheidungen, die ihr Leben betreffen. Die Probleme, mit denen sie zu kämpfen haben, sind zum großen Teil Probleme dieser Gesellschaft. Deshalb ist es nur recht und billig, dass ihre Erfahrungen ernst genommen werden und ihre Interessen stärker berücksichtigt werden.

Ob das dazu beiträgt, das Interesse an der Politik wieder zu stärken, bleibt abzuwarten. Aber es wäre ein Ansatz. Und es entspricht dem Versprechen der Demokratie, alle an der Diskussion darüber zu beteiligen, welche Rahmenbedingungen für das gesellschaftliche Zusammenleben gelten sollen.



HANS-UWE REHSE IST PASTOR IM RUHESTAND UND WAR GESCHÄFTSFÜHRER DER HEUTIGEN DIAKONIE NORD NORD OST. SEINE KOLUMNE ERSCHEINT JEDEN MONAT.

»»NICHT EGAL««

Abgeordnete des Schleswig-Holsteinischen Landtags und Menschen ohne eigene Wohnung trafen sich in Lübeck zu einem Grillfest. Eingeladen hatte Landtagspräsidentin Kristina Herbst – und auch wir von HEMPELS waren dabei

TEXT: GEORG MEGGERS, FOTOS: HOLGER FÖRSTER

»Nein danke«: Das sagen Alex und Nicklas immer wieder. Stets höflich lehnen sie das ebenso höflich angebotene Essen ab. »Einfach keinen Hunger«, sagt Alex und macht einen entschuldigenden Gesichtsausdruck. Die jungen Männer sitzen auf einer Holzbank im Innenhof hinter dem Sophie-Kunert-Haus. So heißt eine Unterkunft für Wohnungslose in Lübeck, in der Alex seit zwei Jahren wohnt und Nicklas seit einem. Doch an diesem Tag sind auch viele Menschen im Haus, die es sonst nicht sind: zum Beispiel Abgeordnete des Schleswig-Holsteinischen Landtags, die heute Mahlzeiten servieren.

Ein früherer Mittwochabend Anfang September. Die Sonne scheint warm auf die Altstadtinsel der Hansestadt, oft hört man die Feststellung »zu heiß« oder den Wunsch nach einer »frischen Brise«. Andererseits: perfektes Grillwetter! Und somit passend zur Veranstaltung, die heute in der Notunterkunft stattfindet: Landtagspräsidentin Kristina Herbst lädt obdachlose, von Wohnungslosigkeit bedrohte sowie bedürftige Menschen hierher zu einem Grillfest ein. Warum? Die CDU-Politikerin sagt: »Es ist dem Landtag ein Anliegen, bedürftige Menschen im Blick zu haben, mit ihnen ins Gespräch

zu kommen und ein paar schöne Stunden miteinander zu verbringen.«

Die Veranstaltung setzt eine Reihe fort: Zum vierten Mal treffen sich Menschen ohne Wohnung und Mitglieder des Landtags, in den Jahren vor Corona auch in anderen Städten Schleswig-Holsteins. In Lübeck sind nun neben der Landtagspräsidentin die Landtagsabgeordneten Dagmar Hildebrand, Katja Rathje-Hoffmann, Anette Röttger, Andrea Tschacher (alle CDU), Sophia Schiebe (SPD), Anna Langsch (Grüne) und Jette Waldinger-Thiering (SSW) dabei. Und etwa 80 Gäste folgen der Einladung ins Sophie-Kunert-Haus. Sie erfahren in Notunterkünften oder Tagestreffs für wohnungslose und bedürftige Menschen davon, erzählen sie.

Zu Beginn machen es sich die meisten Teilnehmerinnen und Teilnehmer auf Bierbänken gemütlich, von dort verfolgen sie den Auftritt der Lübecker Band »Lutopia Orchestra« im Innenhof. Und auch im Haus gibt es Programm: In den Fluren der Unterkunft werden Bilder unseres Fotografen Holger Förster ausgestellt. Sie entstanden in einer Kooperation von HEMPELS mit dem Theater Kiel – und zeigen, wie sich Menschen in ihre »Traumbilder« verwandeln. Viele Gäste des Abends sprechen die HEM-

PELS-Reporter darauf an, wie sehr ihnen die Fotos gefallen. Einige wünschen sich, die Bilder mögen dauerhaft bleiben. Nach Eröffnungsreden der Landtagspräsidentin sowie der Leiterin der Notunterkunft, bringen die Abgeordneten Mahlzeiten und alkoholfreie Getränke zu den Gästen. Für das viel gelobte Grillmenü, das nur wenige nicht-hungrige Ausnahmen dankend ablehnen, sorgt die Lübecker Gastronomin Johanna Berger.

Neben Gästen, Politikerinnen sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Einrichtung gibt es noch eine weitere Gruppe im Haus, die an diesem Abend eine wichtige Rolle spielt: die Barber Angels. So nennen sich engagierte Friseurinnen und Friseure, die obdachlosen und bedürftigen Menschen kostenlos Haare und Bärte schneiden. Im Eingangsbereich der Unterkunft errichten sie einen mobilen Salon – und frisieren über 20 Männer und Frauen. Unter ihnen ein 54-Jähriger, der seit Jahrzehnten ohne eigene Wohnung lebe, wie er sagt. Seine Haarschneidemaschine sei kaputt gegangen, deshalb freue er sich über das Angebot.

Kooperationspartner des Landtags für die Veranstaltung ist die Diakonie Nord Nord Ost, mit der auch wir von HEMPELS in Lübeck und dem Umland zu-



Neben Parlamentspräsidentin Kristina Herbst steht Nicklas, der in einer Notunterkunft lebt. Auf der Bank sitzt sein Zimmernachbar Alex zwischen den Abgeordneten Anna Langsch (li.) und Sophia Schiebe.

sammenarbeiten. Die Diakonie betreibt mehrere Notunterkünfte; eines von ihnen ist das Sophie-Kunert-Haus, in dem wohnungslose Frauen sowie, räumlich getrennt, auch junge Männer eine Bleibe finden. Zu ihnen gehören die beiden Jungs vom Anfang der Geschichte: der 23-jährige Nicklas und Alex, der eine Woche nach dem Grillfest 21 wird. Die beiden teilen sich ein Zimmer. Auf der Holzbank, die sich etwas abseits von den gefüllten Bierbänken befindet, erzählen sie von ihren Leben.

Nicklas wuchs in Kaiserslautern auf. Wegen Problemen mit seiner Familie sei er mit 18 Jahren von Zuhause abgehauen, was zugleich das Ende seiner Ausbildung zum Zerspanungsmechaniker bedeutet habe. Danach lebte er »mal hier und mal da«, wie er sagt: für andert-halb Monate in einem Wald, manchmal kam er bei Freunden unter – oder eben in Notunterkünften. Das Sophie-Kunert-Haus sei »besser als die, in denen er vorher war«. Derzeit holt er sein Abi an einer Lübecker Schule nach, anschließend möchte er studieren oder arbeiten. »Und in meinen eigenen vier Wänden leben!« Sein Mitbewohner Alex stammt aus Hamburg und begann nach der Schule eine Ausbildung zum Einzelhandelskaufmann. »Doch weil ich eine psychische Erkrankung habe, konnte ich die nicht beenden. Und auch nicht mehr zu



Landtagspräsidentin Kristina Herbst eröffnet das Grillfest mit einer Rede im Innenhof der Einrichtung.

Hause wohnen«, sagt er. Deshalb lebt er seither in der Notunterkunft. Hier fühle er sich wohl, komme mit allen gut klar. Trotzdem wünsche er sich wie sein Zim-

mernachbar Nicklas, eine eigene Wohnung zu finden. »Und wenn ich mich gesundheitlich stabilisiert habe, möchte ich meine Ausbildung fortsetzen und Kaufmann werden.«

.....
 »In meinen
 eigenen vier Wänden
 leben!«

Auf das Hauptgericht folgt die Nachspeise, doch auch auf diese verzichten Alex und Nicklas. Wegen ihres Appetits sind die beiden offensichtlich nicht zum Grillfest gekommen – weshalb also dann? Sie interessieren sich für Politik, sagen sie, und gehen regelmäßig wählen. »Ich finde es gut, dass Politiker zu



Das viel gelobte Grillmenü lehnen nur wenige nicht-hungrige Ausnahmen dankend ab.



Bianca wohnt derzeit im Sophie-Kunert-Haus, einer Unterkunft der Diakonie Nord Nord Ost.

uns kommen. Dass wir denen nicht egal sind«, sagt Nicklas. Alex stimmt ihm zu und sagt: »Wir wollen ihnen erzählen, was es bedeutet, in einer Notunterkunft zu leben. Und von unseren Leben berichten.« Gesagt, getan: Mit zwei Landtagsabgeordneten, die sich zu ihnen auf die Holzbank setzen, sprechen sie über Tattoos und WG-Erfahrungen, über Schule und Ausbildung – und über Fußball, das große Hobby der jungen Männer.

Zwei Plätze neben den Jungs sitzt Bianca auf der Holzbank. Die 49-Jährige wohnt ebenfalls im Sophie-Kunert-Haus; und bekomme in diesem viel Unterstützung, wie sie sagt. Die Mutter von zwei Kindern stamme aus Rumänien, lebe schon viele Jahre in Deutschland und habe hier gearbeitet. Ihr großer Wunsch sei, dass sie und ihr Partner Maxim eine eigene Wohnung finden. Aber das sei leider sehr schwer. Über die Veranstaltung freue sie sich, sagt sie, sie wolle den Menschen hier ihre Geschichte erzählen. Und tatsächlich sieht man sie kurz darauf neben dem Grillstand im Gespräch mit Landtagspräsidentin Kristina Herbst.

Dass der Sommer bald endet, merkt man an diesem Tag zwar nicht an der



In den Fluren werden die »Traumbilder« von HEMPELS-Fotograf Holger Förster ausgestellt.

Temperatur, dafür aber an der früher sinkenden Sonne. Zum Abschied noch einmal bei Alex und Nicklas vorbeischaue und nachgefragt: Wie lautet euer Fazit? Wie war das Grillfest ohne Grilltes für euch? »Eigentlich wollten wir nur kurz reinschauen, sind dann aber doch lange geblieben«, sagt Nicklas. »Es

war auf jeden Fall ein schöner Abend mit netten Gesprächen.«

Ein Abend allerdings, an dessen Ende sich einige Menschen auf den Weg zurück in ihr Zuhause machen. Und andere, mit denen sie sich eben noch unterhalten haben, in ein Zimmer in einer Notunterkunft.

**Für drunter und drüber.
Und für immer.**

Passt.



RYMHART
ORIGINAL TROYER

Troyer & mehr
100 % Wolle
Online oder
ab Werk in Stade

www.rymhart.de

f i y

Anzeige

»BILDER IN DEN KÖPFEN«

Unser HEMPELS-Vorstandsmitglied war beim Treffen von Wohnungslosen und Landespolitik in Lübeck dabei – und ordnet ein, was daraus folgen kann

Die Bänke und Tische im Innenhof des Sophie-Kunert-Haus der Diakonie Nord Nord Ost in Lübeck waren gut gefüllt. Allein das bezeugte bereits den Erfolg der Veranstaltung: Viele wohnungslose Menschen waren der Einladung der Landtagspräsidentin zum gemeinsamen Grillabend gefolgt. Die große Resonanz macht aber gleichzeitig deutlich: Die Not ist groß, die Zahl der Menschen ohne Wohnung im Land hoch. Selbst die Landesregierung spricht von rund 11.000 Menschen in Schleswig-Holstein, die keine Wohnung haben! Dass interessierte Landespolitikerinnen – allen voran die schleswig-holsteinische Landtagspräsidentin – sich diesem Thema stellen und den direkten Kontakt mit Betroffenen suchten, kann man daher nur begrüßen.

11.000 Menschen in

Schleswig-Holstein ohne Wohnung

Denn – davon bin ich überzeugt – die Politik verfolgt insbesondere die Themen mit Nachdruck, mit denen sie auch in Berührung kommt. Und auch wenn man durch Begegnungen auf einem Grillabend sicherlich nicht komplett erfassen kann, was es bedeutet, wohnungs- oder gar obdachlos zu sein, entstehen durch die Gespräche vielleicht Bilder in den Köpfen der Politikerinnen. Bilder von der Situation in den Notunterkünften beispielsweise. Oder vom Leben auf der Straße. Der Kälte im Winter, von fehlenden Hygienemöglichkeiten, dem fehlenden Zugang zu Toiletten oder Duschen beispielsweise. Vielleicht entsteht ein Verständnis davon, was es bedeutet, keine Tür hinter sich zumachen zu können, keinen Plan für morgen zu haben und einfach ausgegrenzt zu sein.

Diese Bilder in den Köpfen sind wichtig, damit das Thema Wohnungslosigkeit die notwendige politische Relevanz bekommt. Und diese Relevanz braucht es nicht nur, weil die

Zahlen steigen. Es braucht sie, um die Glaubwürdigkeit der Politik aufrechtzuerhalten. Denn diese will die Obdachlosigkeit bis 2030 überwinden – so formuliert es zumindest die Bundesregierung. Ein Ziel übrigens, das Landtagspräsidentin Herbst richtig findet und gleichzeitig sehr ambitioniert. Klar ist: Ohne massive Kraftanstrengung von Bund, Ländern und Kommunen wird das Ziel nicht zu erreichen sein. Man muss leider sogar davon ausgehen, dass ohne eine massive Kraftanstrengung die Zahlen weiter steigen werden.

Wie können wir vor diesem Hintergrund die Veranstaltung also in Lübeck einordnen? Sie war wichtig. Sie ist möglicherweise eine Grundvoraussetzung dafür, dass sich etwas nachhaltig bewegt. Aber man muss auch feststellen: Allein durch gelungene Grillabende hat kein einziger wohnungsloser Mensch ein neues Zuhause gefunden.



LUTZ REGENBERG IST VORSTANDS-MITGLIED VON HEMPELS UND ARBEITET HAUPTBERUFLICH FÜR DIE DIAKONIE NORD NORD OST.

»Jetzt« ist gut

Die Norderstraße in Flensburg ist bekannt für ihre Cafés. Neun gibt es hier aktuell, aber nur eins davon verzichtet auf eine Preisliste. Im »Jetzt« zahlen die Gäste nur den Betrag, den sie sich leisten können. Oder sich leisten möchten. Ein Konzept, das funktioniert

TEXT: WOLF PAARMANN, FOTOS: TILMAN KÖNEKE

Heribert Janson sitzt vor seinem Café, das direkt gegenüber der Phänomenta liegt, nur wenige Meter vom Nordertor entfernt. Ein historisches Wahrzeichen aus den Zeiten, als noch eine massive Stadtbefestigung die Bewohnerinnen und Bewohner schützte. Das »Jetzt« ist, wenn man es so sehen möchte, das Begrüßungsportal für Menschen, die aus der Neustadt zum Südermarkt schlendern.

Der 72-Jährige, ein gemütlich wirkender Mann mit grauen Haaren und runden Brillengläsern, war hier gerne Gast gewesen, als das Café noch »Lualé« hieß. Daran, dass er einmal selbst in dieses Gewerbe einsteigen würde, dachte der pensionierte Lehrer für Mathematik und Bildende Kunst damals nicht. »Mit Gastronomie hatte ich in meinem Berufsleben noch nichts zu tun gehabt.« Janson, der zuletzt in Mainz lebte, war

seiner Freundin Hannelore Ingwersen vor vier Jahren nach Flensburg gefolgt. Er kaufte sich ein kleines Häuschen, wollte sich der Segelei widmen, die Eröffnung eines Cafés stand nicht auf seiner Wunschliste. Dann kam Corona und gebeutelt von der Pandemie gab das »Lualé« schließlich auf.

Und Janson, unterstützt von Vermieter Bilgin Izci, eröffnete es im April 2022 als »Jetzt«. Eigentlich hatte er dies mit einem jüngeren Partner machen wollen, der eines Tages auch seine Nachfolge antreten sollte. Dieser gestaltete die neue Homepage, doch für das Alltagsgeschäft musste er schweren Herzens wieder absagen. Familie, Beruf, das Leben – für viele Menschen sei es in einem klassischen Alltag nicht leistbar, ein solches Café zu leiten, so Janson. Zwei Drittel seines Teams seien Ruheständler. »Mit Teilzeitkräften wäre die-



Wim Lauwers lebt in seinem Wohnmobil in der Natur, aber am Wochenende möchte er unter Menschen sein. Und etwas Gutes tun – beides geht im »Jetzt«.

ses Konzept nicht umsetzbar, maximal vielleicht mit einer 520-Euro-Kraft.«

Das »Jetzt« hat von freitags bis sonntags jeweils von 14 bis 18 Uhr geöffnet, unter der Woche treffen sich hier Alzheimer-Patienten mit ihren Angehörigen, oder die Blinden und Sehbehinderten nutzen den gemütlich eingerichteten Raum, der zwischen 30 und 35 Plätze anbieten kann. Die Kuchen werden von mehreren Mitgliedern gebacken.

.....
»Es geht nur miteinander«

Eine feste Größe auf der Speisekarte ist auch der Apfelkuchen, den Janson immer bei »einer unheimlich netten türkischen Familie« kauft, die »Rana's Bakery« in der Apenrader Straße betreibt.

Das Inventar für sein Café hat er von dem Verein, der das »LuaLe« jahrelang betrieb, übernommen. Ein Startkapital benötigte er nicht. »Das Konzept der freiwilligen Bezahlung hat vorher schon



Ela begeistert die Lage: »Wir sagen hier ‚Hallo‘ zu den Menschen, die aus der Neustadt kommen.«

gut funktioniert«, sagt Janson. »Und das tut es jetzt auch.« Den Umsatz des Eröffnungstages, rund 500 Euro, spendete er. Im ersten Jahr seines Bestehens erwirtschaftete das »Jetzt«, das mit einem Kreis von rund 20 ehrenamtlichen Mitarbeitern betrieben wird, weitere 1000 Euro Spendengeld. Janson entschied,

diese Summe den Erdbebenopfern in Syrien zukommen zu lassen.

In Wiesbaden habe er einmal ein ähnliches Konzert erlebt, in einem Museumscafé. Aber das wäre von Schulklassen als Ausflugsziel genutzt worden und deshalb schnell unwirtschaftlich geworden. »Da fehlte das Bewusstsein dafür, dass dieses Angebot nur funktionieren kann, wenn sich die Gäste des Konzeptes bewusst sind. Es geht nur miteinander.« Als Kleinstunternehmer darf er lediglich einen Umsatz von 22.000 Euro machen, eine Zahl, die er leicht übertreffen könnte, würde er die Öffnungszeiten ausdehnen. »Unsere Gäste fühlen sich hier wohl, es ist längst ein Treffpunkt geworden, an dem die Gespräche im Mittelpunkt stehen, das Miteinander«, sagt Janson. Ein offenes WLAN gibt es hier nicht, er werde aber auch selten danach gefragt. Der Ort, an dem Einzelne mit Laptop und Kopfhörern in einer Blase arbeiten, ist das »Jetzt« nicht. Man kennt sich.

Immer wieder erlebe er es, dass die Gäste deutlich mehr bezahlen, als sie es mit einer klassischen Preisliste machen müssten. Aber auch der Schamgrenze, sich ein Stück Torte und einen Milch-



Café-Besitzer Heribert Janson kannte die Gastronomie zuvor nur als Gast.



Sabine (re.), die im Café arbeitet, hat ihre Freundin Ute eingeladen, damit sie die besondere Atmosphäre kennenlernt. »Ich schätzte das gute Miteinander hier und bewundere Heribert für seinen Mut, als Branchenfremder ein solches Projekt aufzubauen.«

café womöglich nicht leisten zu können, ist sich Janson bewusst. Deshalb steht auf dem Tresen ein Frosch, in dem der Beitrag unbemerkt eingeworfen werden kann, den sich der Gast leisten kann.

Zwei-, dreimal im Jahr trifft Janson sich mit seinem Team. Auch, um über das Konzept zu reden, darüber, was für ihn dahinter steckt. Ihm ist es wichtig, dass alle Mitarbeitenden das Konzept verstehen. Es mittragen. »Wir sind mit unseren Gästen auf Augenhöhe«, sagt er. »Wir schenken ihnen unsere Speisen, dafür schenken sie uns einen Teil ihres Geldes. Mit dem Bezahlen ist oft ein Anspruchsdenken verbunden, das fällt bei uns weg.« Eine klassische Dienstleistung werde hier schließlich nicht erbracht, eine, die die Zahlenden über die Bedienstenden erhebt. »Ich bin davon über-

zeugt, dass diese Rollenverteilung dazu beiträgt, dass die Atmosphäre hier so besonders ist.« Es werde ein Raum geschaffen, in dem ein Umgang mit Geld erlernt werden könne, der nicht auf finanziellen Gewinn, sondern auf Vertrauen, Bedarf und das Wohl aller ausgerichtet sei.

Das kann Gabriele Anders, die alle nur Ela nennen, nur bestätigen. Die 58-Jährige arbeitet zum zweiten Mal im »Jetzt«. Auch sie ist einst hier gerne Gast gewesen und will nun aktiv mithelfen, das Café zu bewahren. »Mir gefällt diese Lage einfach gut«, sagt sie, die schon nebenberuflich in der Gastronomie arbeitet hat. »Wir sagen hier ‚Hallo‘ zu den Menschen, die aus der Neustadt kommen.« Für Flensburg sei es wichtig, dass die Neu- mit der Innenstadt verbunden sei.

In der Küche ist Wim Lauwers schnell eine Institution geworden. Der 73-Jährige, der freitags auf dem Südermarkt auch noch als Clown auftritt und Kinder mit Seifenblasen begeistert, kümmert sich seit einigen Monaten darum, dass es immer ausreichend saubere Teller und Tassen gibt. Seine Freundin habe ihm vor drei Monaten die Beziehung gekündigt, sagt Wim, der in einem Wohnmobil in Wanderup lebt. »Und dann ist es an den Wochenenden einsam geworden. Ich wollte wieder unter Leute kommen – und etwas Gutes tun.« Für beides sei dieser Ort perfekt geeignet. An manchen Tagen geht es an seinem Arbeitsplatz beschaulich zu, an manchen platzt das »Jetzt« aus allen Nähten. Beispielsweise dann, wenn im benachbarten Kulturraum »Lust am

Leben« eine gut besuchte Vernissage endet. Oder wenn aus der Phänomenta eine Besuchergruppe vom gemütlichen Erscheinungsbild des Cafés auf der anderen Straßenseite angelockt wird. »Manchmal«, so der gebürtige Niederländer, »sind wir hier bis auf den letzten Platz ausgebucht.« Momente, in denen Mitarbeitende, die eigentlich als Gäste gekommen waren, ohne Zögern die Seiten wechseln. »Wir haben hier auch schon zu fünft gewirbelt«, sagt Janson und lächelt.

.....
*»Wir sind
mit unseren Gästen
auf Augenhöhe«*
.....

Den Namen lieh er sich bei Eckhart Tolle, dem Autor von »Jetzt! Die Kraft der Gegenwart«. Er meditiere viel, sagt Janson. Die Gegenwart, sich dieser bewusst sein, sich intensiver damit zu beschäftigen, das liege ihm sehr am Herzen. Deshalb das »Jetzt«. Dieses Thema



Das Café liegt wenige Meter neben einem historischen Wahrzeichen der Stadt: dem Nordertor.

will er noch weiter vertiefen, beispielsweise in speziellen Gesprächskreisen. Aber aktuell fehle ihm die Zeit, um das

Angebot des Cafés noch mehr zu erweitern. Einen Musikabend hat es hier schon gegeben, auch Musik zur Kaffezeit, dann wird im »Jetzt« live gespielt, während an den Tischen geredet und gegessen wird. An jedem letzten Samstag im Monat wird zum »Repair-Café« geladen, dann können kaputte Gerätschaften mitgebracht werden, die von Fachleuten wiederbelebt werden.

Er wünsche sich mittelfristig Unterstützung bei der Organisation, sagt Janson. »Was als Hobby begann, ist für mich längst eine sehr zeitintensive Aufgabe geworden.« Er habe weiterhin großen Spaß daran, die Tätigkeit empfinde er als sehr sinnvoll und seine Motivation sei unverändert hoch, aber er könne sich auch sehr gut vorstellen, eines Tages wieder mehr Zeit für das Segeln und seine Freundin zu haben, für die er ja eigentlich nach Flensburg gekommen sei. Eines Tages, an dem er wieder als Gast im »Jetzt« sitzt.



Im »Jetzt« gibt es keine Preise, der Gast bezahlt, was es ihm wert ist. Oder was leistbar ist.



Meine
Flatrate
für **Bahn**
und **Bus.**



Jetzt dein Deutschlandticket bei NAH.SH abonnieren: nah.sh/deutschlandticket



NAH.SH
Der Nahverkehr

Schleswig-Holstein. Der echte Norden.

Mobile Kantine für Obdachlose

Der »Obdachlosenhilfe-Kiel e. V.« gibt immer montags ab 17 Uhr warme Mahlzeiten am Hauptbahnhof aus. HEMPELS war dabei, sprach mit den Organisatoren und Bedürftigen

TEXT: WOLF PAARMANN, FOTOS: HOLGER FÖRSTER

16:50 Uhr an einem Montag: Es wird noch rund zehn Minuten dauern, bis das achtköpfige Team um Astrid und Wolfgang Baasch Kartoffelpüree, Frikadellen und Rahmgemüse ausgibt. Doch vor der Kaisertreppe am Kieler Hauptbahnhof haben sich schon rund 30 Menschen hintereinander aufgereiht. Es wird nicht gedrängt, alle wissen, dass sie ihre Portionen bekommen werden. Auf vier Klappstischen bauen die Vereinsmitglieder das Essen auf, jeder Handgriff sitzt. Sie machen es nicht zum ersten Mal.

Im September 2022 gründeten sie mit den heutigen Vorstandsmitgliedern Sigrun, Ingrid und Brigitte sowie einigen guten Freunden den Verein. Seitdem dreht sich im Leben des Heikendorfer Ehepaares viel um die Unterstützung wohnungsloser Menschen. »Astrid hat diese Idee mit nach Hause gebracht«, erinnert sich Wolfgang Baasch, der als

selbstständiger Unternehmer Kaffeemaschinen zur gewerblichen Nutzung verkauft. »Und der Gedanke gefiel mir sofort.«

Immer montags sorgen sie seitdem vor der Kaisertreppe für eine warme Mahlzeit, jeden zweiten Montag gibt es zusätzlich Schuhe, Kleidungsstücke und Hygieneartikel, die für ein Leben auf der Straße wichtig sind. Mal sind es Schlafsäcke, die der Arbeiter-Samariter-Bund spendiert. Mal, so wie heute, verschließbare Trinkflaschen. Wer eine haben will, muss seine Bedürftigkeit nicht mit einem entsprechenden Dokument nachweisen. Wer die Menschen sieht, die hier geduldig warten und sich höflich bedanken, sieht auch, dass ein solches Schriftstück überflüssig ist. Das Leben auf der Straße hat sie alle gezeichnet.

So wie Sven, der eigentlich aus Neumünster stammt, aber vor einigen Mona-



Diesmal hatte das Team der Obdachlosenhilfe Glück, bei der Essensausgabe schien die Sonne. Es steht aber auch vor dem Kieler Hauptbahnhof, wenn es stürmt und schneit.

ten seine Ein-Zimmer-Wohnung verließ, weil seine Freundin ihn mit einem anderen Mann betrog. Seitdem lebt er in Kiel auf der Straße und kann sich gut vorstellen, eines Tages auch das HEMPELS-Magazin zu verkaufen. »Ich habe hier schon eine super Isomatte bekommen«, sagt der 46-Jährige. »Alle sind sehr nett, das Essen ist super. Ich nehme dieses Angebot gerne und oft in Anspruch.«

Während Sven sich mit seinem Essen auf die Stufen setzt, flitzt Jana zwischen den Vereinsmitgliedern und den Bedürftigen hin und her. Fotografiert werden möchte sie dabei nicht. Ob sie über ihre Rolle sprechen mag? Ja, das sei kein Problem. Für Astrid und Wolfgang Baasch ist Jana schlicht die »Verbindungsfrau«.

Die 52-Jährige kennt die Obdachlosenszene gut, auch wenn sie selbst in einer Wohnung lebt. Ihr Mann lebt auf der Straße, Wettschulden, so ihre Erklärung, nahmen ihm letztlich auch das Dach über dem Kopf. Sie kennt die Bedürftigen, hat deren Telefonnummern, ihr wird vertraut. »Sie sagen mir, was sie brauchen. Und das gebe ich dann weiter.«

Für Astrid und Wolfgang Baasch ist Jana ein Segen, können sie doch so gezielt über Facebook zu Spenden aufrufen. »Werden Schuhe gebraucht, bitten wir um Schuhe.« Einen Lagerplatz haben sie noch nicht, aktuell stapeln sich die Spenden in der Firma



Wolfgang Baasch träumt davon, noch einmal eine Weihnachtsparty für Obdachlose zu organisieren. Und Astrid Baasch sagt: »Wir sind dankbar für unser Leben und wollen etwas zurückgeben.«



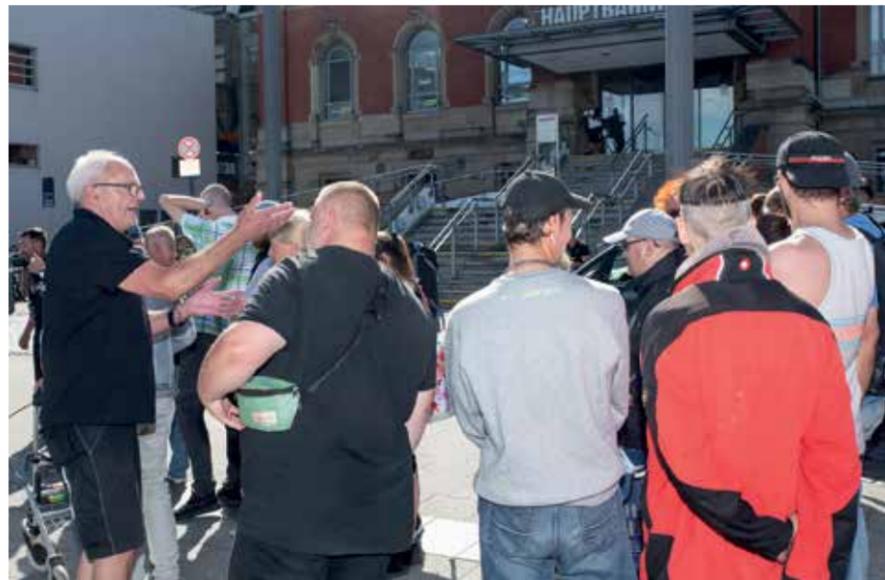
und im Wohnhaus. »Wirklich wohnlich ist es bei uns nicht mehr«, sagt Wolfgang Baasch und lacht. Alles werde erst einmal im Wohnzimmer ausgekippt und dann sortiert. »Wir geben nur Kleidungsstücke weiter, die wir selbst auch anziehen würden«, sagte Astrid Baasch. »Leider müssen wir die Hälfte der Klamotten wegschmei-

ßen, einige nutzen unsere Spendenaufrufe auch zur Entsorgung.«

Ziel, so Astrid Baasch, müsse sein, immer mehr Kleidungsstücke kaufen zu können. »Was man direkt am Körper trägt, sollte neu sein«, sagt sie, die bei einem Lebensmittelgroßhandel in Kiel arbeitet und dort kurze Wege hat. Lebensmittel, deren Mindesthaltbarkeitsdatum in drei Tagen abläuft, kauft sie in großen Mengen auf und friert sie sofort ein. Dann werden sie unter anderem von einem der beiden Caterer, die mit dem Verein kooperieren, zubereitet. Heute ist es Mike Martin Bremer.

Oder die Mitglieder kochen selbst. »50 Essen kann keiner von uns in seiner Küche zubereiten«, sagt Astrid Baasch. »Deshalb machen immer zwei von uns jeweils 25.« Lebensmittel, deren Haltbarkeit abgelaufen ist, werden entsorgt. Als der Verein im September mit der Ausgabe vor dem Hauptbahnhof startete, bereiteten die Mitglieder für die Montage jeweils 20 Essen vor. Und nahmen nach der Ausgabe viele unberührt mit nach Hause. Heute sind es 50 - und es bleiben keine Reste.

Ralf, der eine schwarze Nietenjackete trägt, seine Igelfrisur eingefärbt hat und



Rund 50 Essen werden vor der Kaisertreppe immer montags ab 17 Uhr an Bedürftige verteilt.



Sven ist Stammgast und hat vom Verein auch schon »eine super Isomatte« erhalten.

sich kumpelig als »Ralle« vorstellt, ist nicht wegen des kostenlosen Essens gekommen. »Ich habe von einem Freund erfahren, dass es so etwas hier immer montags gibt«, sagt der 61-jährige Punker. »Und das wollte ich mir einmal ansehen.« Er, der Landschaftsgärtner und Altenpfleger gelernt hat, wolle nicht denen etwas wegnehmen, die auf solche Spenden angewiesen seien. »Ich finde es super, dass sich Menschen so für Bedürftige engagieren.«

»Es werden immer mehr, die in Kiel diese Hilfe brauchen«, sagt Jana, die Verbindungsfrau. »Auch immer mehr junge Menschen.« Dann muss die resolute Deutsch-Russin mit den ungezähmten Haaren das Gespräch kurz unterbrechen, um einen älteren Mann zu rüffeln, der eine halbe Stunde zu spät erscheint. »Ich hatte zu Dir gesagt, dass Du um 17 Uhr hier sein sollst, nicht um 17.30 Uhr!« Sie,

die Verbindungsfrau, will nicht nur für die Bedürftigen eine verlässliche Größe sein. Sie möchte, dass auch der Verein sich auf ihr Wort verlassen kann. 17 Uhr ist eben 17 Uhr. Aber: Auch für ihn, den Zuspätgekommenen, wird es am Ende noch eine Mahlzeit geben.

Sven hat seine längst beendet und sorgt sich nun um seinen Sitznachbar, der sich in ein Gespräch mit dem HEMPELS-Redakteur vertieft hat. »Hast Du auch schon Deine Trinkflasche bekommen?«, fragt Sven. Damphi, der in London geboren ist und fließend Deutsch spricht, verneint. Während Sven ihm umgehend eine besorgt, erzählt der 40-Jährige aus seinem Leben. Darüber, dass er ein »Straßensamensch« sei. »Ich kenne gar kein anderes Leben, vier Wände um mich herum halte ich einfach nicht aus.« Er brauche den 360-Grad-Blick, nach zwei Tagen in

einer Wohnung zöge es ihn immer wieder auf die Straße. Ihn begeistere an diesen Montagen vor der Kaisertreppe die gute Atmosphäre. »Diese Menschlichkeit, die hier gelebt wird, ist selten geworden.«

Er brauche für sein Leben auf der Straße nicht viel. Und das Wenige würde er hier bekommen. Auch er habe schon von den angebotenen Kleidungsstücken Gebrauch gemacht. »Ich nehme mir immer mal wieder ein, zwei Teile mit, mehr brauche ich nicht.« Dann rutscht er zu seiner Nachbarin rüber, die sich ein neues T-Shirt vom Stapel genommen hat, es aber wegen eines eingegipsten Armes nur mit großen Schwierigkeiten anziehen kann. Damit sie dabei in der öffentlichen Umgebung eines Bahnhofes möglichst ungestört bleibt, schirmt Damphi sie mit seinem Körper ab. Wenige Minuten später ist sie auf der Treppe eingeschlafen,



Damphi (li.) lebt gerne auf der Straße, weil er den 360-Grad-Blick braucht. Und montags isst er hier. Ralf, den alle nur »Ralle« nennen, ist aus Interesse vorbeigekommen, um einen Freund zu treffen: »Ich finde es super, dass sich Menschen so für Bedürftige einsetzen.«

umgezogen, eine warme Mahlzeit im Bauch, den Kopf auf einem neuen Schlafsack liegend.

Zwischen 3000 und 4000 Euro nimmt der Verein, der mittlerweile aus knapp 20 aktiven Mitgliedern besteht, pro Jahr ein. Besonders in Erinnerung ist eine Spende des Golfclubs Uhlenhorst aus Dänischenhagen bei Kiel geblieben, der in seinem »Roten Schwein« Geld für gemeinnützige Zwecke sammelt. Diesmal wurde der »Obdachlosenhilfe-Kiel e. V.« mit 1200 Euro bedacht. Unvergessen sind auch die 950 Euro, die im Rahmen einer Geburtstagsfeier auf das Paypal-Konto in mehreren Raten eingingen. Stichwort der Spende war »Regina«, offenbar der Name des Geburtstagskindes. »Wir wissen bis heute nicht, wer das gewesen ist, aber das war eine tolle Sache«, sagt Wolfgang Baasch, der sich auch sehr darüber freut, dass die Stiftung der Förde Sparkasse es

dem Verein ermöglicht hat, sich unter anderem einen Anhänger zuzulegen. »Dann können wir die Sachspenden nach dem Sortieren direkt dort einräumen und müssen sie nicht länger in unserem Wohnzimmer stapeln.«

Aus der Idee ist längst ein Lebensinhalt geworden, der beide ausfüllt. Der dazu führt, dass sie ihren Dauercampingplatz nun aufgeben werden, weil ihnen dafür schlicht die Zeit fehlt. »Wir hatten es zwar auch nicht immer leicht«, sagt Astrid Baasch. »Aber wir sind dankbar für unser Leben und wollen etwas zurückgeben.« Die Dankbarkeit der Bedürftigen sei ihre Motivation, sagt die 56-Jährige, die mit ihrem Mann auch die Frauennotunterkunft und das Bodelschwingh-Haus in Kiel unterstützt. Angst davor, dass die Not der Menschen zu groß für ihren Verein werden könne, habe sie nicht. »Wir wachsen mit unse-

ren Aufgaben. Und außerdem verbringen wir beide so viel Zeit miteinander – das ist unser Baby geworden.« Aber ohne die vielen helfenden Hände, so Wolfgang Baasch, hätte es nie Laufen gelernt. »Wir sind stolz auf unser Team, das uns bei Wind und Wetter unterstützt. Dafür sind wir sehr dankbar.«

Welches Ziel sie sich noch gesteckt haben? »Ich möchte gerne eine Weihnachtsparty für Obdachlose organisieren«, sagt Wolfgang Baasch. Damit würde sich für sie auch unbewusst ein Kreis schließen, war es doch ein Aufruf bei Facebook, der seine Frau diesen Weg einschlagen ließ. »Damals ging es darum, Weihnachtstüten für Obdachlose zusammenzustellen. Das hat mich sofort angesprochen und bis heute nicht mehr losgelassen.«

Weitere Infos unter www.obdachlosenhilfe-kiel.de auf der Webseite des Vereins.

Holen Sie sich HEMPELS nach Hause, in Ihren Wartebereich oder in Ihr E-Mail-Postfach

HEMPELS gedruckt oder digital: Sie sind nicht mobil, wohnen fern von Verkaufsplätzen oder sogar außerhalb Schleswig-Holsteins – und möchten dennoch unser Straßenmagazin lesen? Mit dem Abo kommt HEMPELS monatlich per Post an Ihre Adresse oder per E-Mail in Ihr Postfach. Übrigens: Eine tolle Geschenkidee!

Ganz wichtig: Das Angebot richtet sich an Menschen, die HEMPELS sonst nicht erwerben können. Wenn möglich, kaufen Sie unser Magazin bitte weiter auf der Straße bei unseren Verkaufenden.

HEMPELS im Wartezimmer: Soziales Engagement ist Ihnen wichtig? Mit einem Abo für den Wartebereich Ihrer Praxis unterstützen Sie HEMPELS und unsere Verkaufenden. Und Sie bereichern Ihr Wartezimmer um eine informative und unterhaltsame Lektüre. Wählen Sie zwischen Jahres- oder Förder-Abo.

Bestellen können Sie unser Abo über den Bestellzettel auf dieser Seite sowie online unter www.hempels-sh.de/magazin/abonnement

Die Hälfte des Verkaufspreises geht in Form von Supermarkt-Gutscheinen an unsere Verkaufenden

HEMPELS ABONNIEREN

Jahres-Abo

12x HEMPELS direkt nach Hause oder in Ihren Wartebereich.

€ 55 inkl. Versand

Geschenke-Abo

12x Lesespaß verschenken und HEMPELS unterstützen.

€ 55 inkl. Versand

Förder-Abo

Mehr geben und HEMPELS mit einer Spende unterstützen? Entscheiden Sie selbst, wie viel Ihnen das Jahres-Abo wert ist. (Mindestbeitrag €55).

Digital-Abo

Mit dem Digital-Abo Solidarität zeigen und HEMPELS immer bequem dabei haben.

€ 35 inkl. Versand

Zahlung per Überweisung: HEMPELS e.V. – Förde Sparkasse – Verwendungszweck: Abo – IBAN: DE34 2105 0170 0090 0556 09

PERSÖNLICHE DATEN

Rechnungsadresse

Firmenname

Name, Vorname

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

E-Mail

Lieferadresse (falls abweichend)

Firmenname

Name, Vorname

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

Ich benötige eine **Spendenbescheinigung** (bei Förder-Abos ab €50 Spendenwert zusätzlich zum Abo-Preis von €55 inkl. Versand).

Bitte senden Sie den ausgefüllten Schein an abo@hempels-sh.de oder per Post an **HEMPELS e.V., Schaßstraße 4, 24103 Kiel**. Das Abonnement beginnt mit dem Ersten des Folgemonats, wenn der Bestellschein bis zum 20. eines Monats eingegangen ist. Bei Eingang nach dem 20. verzögert sich der Beginn des Abos um einen Monat. Wollen Sie das Abo nicht verlängern, kündigen Sie mit einer Frist von zwei Monaten zum Ablauf der Mindestlaufzeit. Anderenfalls verlängert sich das Abo (ausgenommen das Geschenke-Abo) automatisch und ist mit einer Frist von vier Wochen zum Monatsende kündbar.

»Toller Tag«

Menschen aus dem HEMPELS-Umfeld treffen sich jeden Sommer zu einem Fest. Ein Highlight in diesem Jahr: der Auftritt eines Kneipenchors



Foto: Georg Meggers

Der »Palenke Chill Out Chor« sang auf dem HEMPELS-Sommerfest – und erntete viel Applaus von den rund 50 Gästen.

Pünktlich zum Start unseres Sommerfests setzten Regenschauer ein. Wer sich nur ein paar Sekunden im Innenhof neben unserem Vereinscafé »Zum Sofa« aufhielt, wurde gründlich durchnässt. Doch kein Problem: Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bauten kurzerhand einen Pavillon auf, der die Gäste auf den Bierbänken schützte. Und sie brachten das Grillgut in die Küche des Kieler Ankers, in der täglich Mahlzeiten für wohnungslose und bedürftige Menschen zubereitet werden.

Ein Freitagnachmittag Ende August. Wie jedes Jahr im Sommer trafen sich Menschen in der Kieler Schaßstraße, die auf die eine oder andere Weise mit HEMPELS verbunden sind: Verkäuferinnen und Verkäufer unseres Straßenmagazins

sowie Besucherinnen und Besucher unserer sozialen Einrichtungen. Zudem Ehrenamtliche sowie aktuelle und ehemalige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von HEMPELS, dem Kieler Anker und der Kieler Stadtmission. Aus Husum reiste Erk Paulsen an, der unsere Verkäufer dort betreut, und auch ein Fördermitglied unseres Vereins feierte mit.

Rund 50 Personen kamen zusammen. Die Stimmung erinnerte einerseits an ein Klassentreffen, auf dem man noch einmal über gemeinsam erlebte Anekdoten lacht. Andererseits war es wie ein großes Team-Treffen, auf dem die Teilnehmerinnen und Teilnehmer Pläne für neue Projekte schmieden. Nach dem allseits gelobten Essen (Nudel- und Kartoffelsalat, Antipasti sowie Fleisch und Würst-

chen, auch in vegetarischer Variante) stand noch ein echtes Highlight auf dem Programm: ein Auftritt vom »Palenke Chill Out Chor«.

Stammgäste der Kieler Kneipe »Palenke« hatten ihn im vergangenen Jahr gegründet, auf unserem Sommerfest hatte der Chor nun seinen dritten Auftritt. 13 Sänger stellten sich dafür im Pavillon auf – und ernteten für ihren Gesang strahlende Gesichter und viel Applaus. Weitere Infos zum Chor gibt es unter @palenkechilloutchor auf Instagram. Nach dem Sommerfest sagte unsere Geschäftsführerin Vera Ulrich: »Trotz des Regens war es ein toller Tag. Ein großes Dankeschön an alle Helferinnen und Helfer, den Kneipenchor und das Küchenteam des Kieler Ankers!« **MGG**

HEMPELS-KALENDER 2024



Unsere Jahreskalender waren stets tolle Erfolge: vor allem für unsere Verkäuferinnen und Verkäufer, die wie beim Straßenmagazin die Hälfte vom Verkaufspreis erhalten. Wenn Sie sich über beeindruckende Fotos freuen und noch etwas Platz an einer Wand haben – oder nach einem besonderen und zugleich sozialen Weihnachtsgeschenk suchen: Wir haben da eine Idee!

Im neuen HEMPELS-Kalender zeigen wir Ihnen Schleswig-Holstein, wie Sie es vielleicht noch nicht gesehen haben: von oben! Um das Land zwischen den Meeren in dieser ungewöhnlichen Perspektive einzufangen, packte unser Kalender-Fotograf Jan Krützfeldt seine Kamera ein und machte sich auf den Weg: nach Kappeln, Flensburg, Schleswig, Husum, Eckernförde, Lütjenburg, Stein, Kiel, Rendsburg, Glückstadt, Westerhever, St. Peter-Ording und Lübeck.

Damit die Fotos voll zur Geltung kommen, erscheint unser Kalender im DIN-A3-Format. Er wurde klimaneutral sowie auf hochwertigem Papier gedruckt. Ihr Exemplar bekommen Sie für 13,80 Euro auf den Straßen Schleswig-Holsteins. Aufgrund der Größe könnte es sein, dass nicht alle Verkäuferinnen und Verkäufer einen Kalender bei sich tragen. Unser Tipp: Geben Sie bei ihnen eine Bestellung für Ihr nächstes Treffen auf.

Und sollten Sie niemandem begegnen, helfen wir gerne, Sie mit einer Verkäuferin oder einem Verkäufer zusammenzubringen. Dann schreiben Sie uns an verwaltung@hempels-sh.de oder melden sich unter (04 31) 67 44 94.

HEMPELS

Das Straßenmagazin für Schleswig-Holstein

ZEIT FÜR MEHR MITEINANDER

Dafür engagieren wir uns in vielfältigen
sozialen Projekten unserer Region.

STADTWERKE KIEL ^{24/7}

Frische Energie für die Zukunft.



Eine starke Gemeinschaft

Wir sind eine Gemeinschaft mit über 160.000 Mitgliedern, die für soziale Gerechtigkeit kämpft. Wer uns unterstützt, hilft berechnete Ansprüche von Benachteiligten durchzusetzen. Der SoVD streitet aber nicht nur mit Anträgen, Widersprüchen und Klagen für die Schwächeren – die Ortsverbände organisieren auch Treffen, Feiern, Ausflüge und Bewegungsangebote.

Jetzt Mitglied werden unter www.sovd-sh.de oder Telefon 0431 / 65 95 94-0.

Sozialverband Deutschland
Landesverband Schleswig-Holstein

SOVD

Enchiladas mit Hähnchen

von Cara Salto

Für 4 Personen:

- 8 Wraps
- 2 Zwiebeln
- 3 Knoblauchzehen
- 3 EL Mehl
- 500 ml Hühnerbrühe
- 400 g passierte Tomaten
- Salz, Pfeffer, Paprikapulver
- 600 g Hähnchenbrust
- 400 g stückige Tomaten
- 600 g Kidneybohnen
- 2 EL Tomatenmark
- 100 g Cheddar
- 100 g Mozzarella



Foto: Pixabay



Foto: Georg Meggers

Seit diesem Sommer gehört Cara Salto zum HEMPELS-Team. Ihre Aufgaben: unser soziales Netzwerk aufbauen sowie die Verkäuferinnen und Verkäufer unseres Magazins betreuen. Sie wuchs in Kiel auf und zog für ihr Studium der Germanistik und Politikwissenschaft nach Hannover; nun ist sie zurück und promoviert in »Neuer Deutscher Literaturgeschichte« an der Kieler Uni. Und sie arbeitet für unseren Verein. Mit welchem Ziel? Die 30-Jährige sagt: »Ich möchte Berührungsängste und Stigmata gegenüber wohnungslosen und von Armut betroffenen Menschen abbauen.«

Sie empfiehlt ihr Enchiladas-Rezept. Für die Sauce eine gewürfelte Zwiebel glasig anschwitzen, dann eine gehackte Knoblauchzehe hinzu. Mit Mehl verrühren und schluckweise mit Hühnerbrühe ablöschen. Passierte Tomaten dazugeben, mit Gewürzen abschmecken und köcheln lassen. Für die Füllung eine Zwiebel und zwei Knoblauchzehen mit Tomatenmark anbraten sowie gewürfelte Hähnchenbrust garen. Mit stückigen Tomaten ablöschen, Kidneybohnen hinzu und verrühren. In eine Auflaufform etwas Sauce geben, dann die befüllten Wraps. Über diese die restliche Sauce gießen und mit Käse bestreuen. Für 20 Minuten bei 180 Grad in den vorgeheizten Ofen – fertig! **MGG**

CARA SALTO WÜNSCHT GUTEN APPETIT!



ZUGEHÖRT

»THE BIG FEEL«

Lucky Lo

Durchs Ohr mitten in den Solarplexus – das ist der Weg von Lucky Los Stimme. Die Sängerin Lo Ersare, so der bürgerliche Name, ist mit einer sonoren, tiefen Stimmlage gesegnet, die so ganz anders ist, als die hochgepitchten Sounds der Mainstream-Acts. Dieser Stimme mag man zuhören, sie wärmt einem das Herz, man lässt sich entführen und wird auch gleich zu den großen Themen des Lebens gebracht: Verlust, Trauer, Angst, Einsamkeit. Was anstrengend und düster klingt, wird bei Lucky Lo ganz leicht. Die Songs sind so unaufgeregt gefühlvoll und positiv, dass man sich schnell in wohliger-tröstender Melancholie wiegt.

Die gebürtige Schwedin lebte lange in Japan, machte ihren Weg dann zurück nach Europa und sich als Straßenmusikerin in Kopenhagen einen Namen. Nachhaltigkeit ist ihr wichtig: Ein Prozent der Einnahmen des Albums wird an Earth Percent gespendet, eine Wohltätigkeitsorganisation der Musikindustrie für grüne Entwicklung. Ebenso besteht das Vinyl aus recyceltem Material, FSC-zertifiziertem Karton und ist völlig frei von Einwegplastik.

Auf dem Vinyl ist das absolute Highlight das ruhige »Bound In Blue«: Es trägt einen beim Zuhören nahezu davon (Tipp: Laut auf Kopfhörern hören, nachts bei Schlaflosigkeit). 80ies-Anleihen gibt es beim beschwingten »Hey! Let's Go!«, und auf Schwedisch klingt Lucky Lo ebenso schön (»Alla Tankar På En Gång«). Popmusik mit Tiefgang – nicht nur stimmlich, sondern auf allen Ebenen!

MUSIKTIPP
VON MICHAELA DRENOVAKOVIC

DURCHGELESEN

»SALOMÉS ZORN«

Simone Atangana Bekono

Das Dorf in den Niederlanden, in dem Salomé aufwächst, wird für die 16-jährige Ich-Erzählerin mehr und mehr zu einer Kampfzone. Zunächst versucht sie die Ratschläge ihres Vaters, der aus Kamerun in die Niederlande kam, zu beherzigen: hart zu arbeiten und sich nicht zu beklagen. Als Salomé, kaum ein paar Wochen auf dem Gymnasium, heulend nach Hause gelaufen kommt, kauft er einen Punchingball. Er ermahnt sie, sich nicht zum Opfer machen zu lassen: »Du musst deiner Faust folgen!«, erklärt er mir und machte mir den Schlag vor. 'So, als ob du ein Loch in deinen Feind schlagen willst.«

Es sind nicht nur die Sticheleien und Übergriffe ihrer Mitschüler, die Salomé entgegenschlagen, sondern auch ihre eigene unbändige Wut, die ihren Alltag prägt und sie zunehmend an den Rand der Gesellschaft drängt. Nach einer besonders heftigen Attacke zweier Jungen gerät Salomé außer Kontrolle und schlägt zu. In der Jugendstrafanstalt, in die sie zur Verbüßung ihrer Strafe gebracht wird, kann sie ihren Abschluss beenden. Außerdem muss sie sich zum ersten Mal wirklich mit sich selbst auseinandersetzen. Mit Zorn und Verachtung wird sie hier nicht weiterkommen, sie beginnt umzudenken und beginnt zu verstehen, dass ihre eigene Feindseligkeit nichts von dem aufwiegt, was sie selbst so verachtet.

Simone Atangana Bekonos Debütroman zeigt anschaulich und spannend zu lesen, wie unerbittlich Ausgrenzung in Gewalt umschlagen und eine Jugend verloren gehen kann.

BUCHTIPP
VON ULRIKE FETKÖTER

ANGESCHAUT

»MISSION: IMPOSSIBLE – DEAD RECKONING TEIL EINS«

Christopher McQuarrie

Normalerweise stelle ich hier keine Blockbuster vor, aber dieser großartige Film hat es einfach verdient. Ethan Hunt soll die Menschheit vor dem möglichen Ausbruch eines Dritten Weltkrieges bewahren, indem er einen zweigeteilten Schlüssel sicherstellt. Zahlreiche Schurken, eine Meisterdiebin, einige Nationen, also eigentlich alle, und eine geheimnisvolle künstliche Intelligenz, die Entität, die Hunt ständig ein Schritt voraus zu sein scheint, hegen das gleiche Ziel. Diese KI macht Hunt und seinen beiden Mitstreitern Benji und Luther, die ihm wie in allen sechs Teilen zuvor zur Seite stehen, das Leben extrem schwer. Denn sie kann alle Datenträger, Telefongespräche, Mails manipulieren. Doch wer lenkt die KI und was hat sie vor? Das werden wir sicher im zweiten Teil von Dead Reckoning im Juni 2024 erfahren.

Mit dem mitreißenden Soundtrack wird aber erst einmal fleißig gejagt, gekämpft, geschossen, geflogen. Bomben müssen entschärft, Züge gestoppt werden. Ständig wechseln die beiden Schlüsselteile den Besitzer, viele Protagonisten spielen ein doppeltes, ja, dreifaches Spiel. Ein herrliches Durcheinander, das nicht verwirrt, sondern immer entzückt und überrascht. Und die Verfolgungsjagd in einem Fiat 500 durch Rom ist so lustig, ungewöhnlich und fetzig, dass sie mit Sicherheit als legendär in die Kinogeschichte eingehen wird. Das große Finale steigt schließlich im Orient Express Richtung Innsbruck. 160 nie langweilige Minuten, und Tom Cruise soll wie immer die meisten Stunts selbst gemacht haben. Chapeau.

FILMTIPP
VON OLIVER ZEMKE

Experten vom Mieterverein zu Mietrechtsfragen

Betriebskosten: Vorsicht bei Nachzahlung unter Vorbehalt

Viele Mieterinnen und Mieter bezahlen Nachzahlungen aus Betriebskostenabrechnungen erst einmal unter Vorbehalt, um vorläufig Ruhe zu haben oder »auf Nummer sicher zu gehen«. Schließlich könne man den Betrag wegen des Vorbehalts ja ohne Weiteres zurückverlangen, sofern Vermieter ihren Verpflichtungen im Rahmen der Überprüfung der Abrechnung nicht nachkommen sollten. Weit gefehlt – so der BGH in seiner Entscheidung VIII ZR 150/20.

Im entschiedenen Fall hat der Vermieter die vom Mieter geforderte Belegeinsicht nicht gewährt. Das oberste deutsche Zivilgericht vermochte hierin jedoch keinen Grund für die Rückzahlung der zuvor unter Vorbehalt geleisteten Nachzahlung aus der Abrechnung zu erkennen. Der Mieter sei ausreichend durch andere Instrumente in solchen Situationen geschützt, so der BGH. Er könne etwa bei begründeten Einwendungen gegen die Abrechnung ein Zurückbehaltungsrecht in angemessener Höhe an der Nachzahlung ausüben, laufende Vorauszahlungen bei verweigerter Belegeinsicht einbehalten und schließlich die Belegeinsicht im Rahmen einer Rechnungslegungsklage verlangen.

Es gibt also vielfältige Möglichkeiten für Mieterinnen und Mieter, ihre Rechte einzufordern. Die Rückforderung einer unter Vorbehalt geleisteten Nachzahlung gehört allerdings nicht dazu. Lassen Sie sich im Zweifel von Ihrem Mieterverein beraten, bevor Sie überstürzt Forderungen begleichen oder Erklärungen abgeben.



Expert/innen des Kieler Mietervereins schreiben zu aktuellen Mietrechtsfragen. Lesen Sie diesen Monat eine Kolumne der Volljuristin **Birte Kubovcsik**. Bei Anregungen und Fragen können sich unsere Leser/innen direkt an den Mieterverein wenden. Eine Mitgliedschaft ist erforderlich, Bezieher von Sozialleistungen erhalten einen Beitragsnachlass von 30 Prozent. **MIETERVEREIN IN KIEL, EGGERSTEDTSTR. 1, TEL.: (04 31) 97 91 90.**

Wichtige Urteile zum Sozialrecht

Bürgergeld: Erbschaften werden nicht mehr als Einkommen angerechnet

Bisher galt bei ALG II (jetzt Bürgergeld) eine einfache Regelung: Vermögen ist das, was jemand zu Beginn seines Leistungsbezuges bereits hat. Und Einkommen das, was während des Leistungsbezuges dazukommt. Wer also während seines Leistungsbezuges etwas erbt, erzielte Einkommen. Dieses Einkommen aus Erbschaft wurde bis zum 30.6.2023 als einmalige Einnahme auf 6 Monate verteilt auf den Leistungsanspruch angerechnet, wenn bei der Anrechnung im Zuflussmonat aufgrund der Höhe der Erbschaft der Leistungsanspruch ganz entfallen wäre.

Ab 1.7.2023 heißt es nun in § 11a Abs. 1 Nr. 7 SGB II: »Nicht als Einkommen zu berücksichtigen sind (...) Erbschaften.« Damit gelten zukünftig auch Erbschaften, die während des Leistungsbezugs anfallen, als Vermögen. Für Vermögen gilt im ALG II bzw. jetzt Bürgergeld: Vermögen innerhalb der Vermögensfreigrenzen wirkt sich auf den Leistungsanspruch gar nicht aus. Liegt das Vermögen über dem Freibetrag, schließt dieses den Leistungsanspruch ganz aus. Die Vermögensfreigrenzen liegen seit dem 1.1.2023 bei 15.000 Euro für jede Person innerhalb einer Bedarfsgemeinschaft (§ 12 Abs. 2 SGB II) und innerhalb des ersten Jahres des Leistungsbezuges bei 40.000 Euro sowie 15.000 Euro

für jede weitere Person der Bedarfsgemeinschaft (§ 12 Abs. 3 und 4 SGB II). Innerhalb dieser Freigrenzen wirkt sich eine Erbschaft zukünftig auf den Leistungsanspruch nicht mehr aus. Überschreitet eine Erbschaft den Vermögensfreibetrag, entfällt der Leistungsanspruch ganz, bis so viel von der Erbschaft aufgebraucht ist, dass die Freibetragsgrenzen unterschritten werden. Ab diesem Zeitpunkt besteht wieder ein Bürgergeldanspruch.



Wir veröffentlichen jeden Monat ein Urteil, das für Bezieher/innen von Bürgergeld sowie anderen Sozialleistungen von Bedeutung ist. Unsere Servicereise entsteht in Zusammenarbeit mit dem Kieler **Rechtsanwalt Helge Hildebrandt**. Der Experte für Sozialrecht veröffentlicht zudem unter www.sozialberatung-kiel.de einen Blog.

Einladung zur Jahreshauptversammlung 2023

Die Jahreshauptversammlung von HEMPELS findet statt als Video-Konferenz am Mittwoch, 22. November 2023, von 16.00 bis circa 17.00 Uhr

TAGESORDNUNG:

1. Begrüßung durch den Vorstand
2. Wahl des Versammlungsleiters / der Versammlungsleiterin
3. Wahl des Protokollführers / der Protokollführerin
4. Annahme der Tagesordnung
5. Bericht des Vorstandes mit Aussprache
6. Jahresabschluss 2022
7. Entlastung von Vorstand und Geschäftsführung
8. Vorstandswahl
9. Planung 2024 mit Aussprache
10. Satzungsänderung:
Es soll in die Satzung mit Wirkung zum 01.01.2024 neu eingefügt werden:
§ 11 Kassenprüfung
Die Kasse des Vereins wird in jedem Jahr mindestens einmal durch zwei von der Mitgliederversammlung für jeweils drei Jahre gewählte Kassenprüferinnen oder Kassenprüfer geprüft. Diese müssen keine Vereinsmitglieder sein. Die Kassenprüferinnen oder Kassenprüfer erstatten der Mitgliederversammlung einen Prüfungsbericht.
11. Verschiedenes

Für den Vorstand: Jo Tein

Anmeldungen bitte per E-Mail an verwaltung@hempels-sh.de bis zum 31. Oktober 2023. Bewerberinnen und Bewerber für den Vorstand können bis zum 1. November 2023 ihre Kandidatur unserer Geschäftsführung per E-Mail an ulrich@hempels-sh.de mitteilen.

HEMPELS ONLINE

Weitere News und Infos finden Sie auf unserer Webseite www.hempels-sh.de sowie auf unseren Social-Media-Kanälen auf Facebook (www.facebook.com/StrassenmagazinHempels) und Instagram (@hempels_sh).

HEMPELS
Das Straßenmagazin für Schleswig-Holstein

IMPRESSUM

Herausgeber des Straßenmagazins
HEMPELS e. V., Schaßstraße 4,
24103 Kiel, Tel.: (04 31) 67 44 94
Fax: (04 31) 6 61 31 16

Redaktion Georg Meggers (V.i.S.d.P.),
Peter Brandhorst, Wolf Paarman
redaktion@hempels-sh.de

Online-Redaktion Georg Meggers
Foto Holger Förster

Mitarbeit Michaela Drenovakovic,
Ulrike Fetkötter, Alexander Hertz-Kleptow,
Hans-Uwe Rehse, Margit Waschull,
Oliver Zemke

Layout Nadine Grünewald
Redesign 3G-GRAFIK,
Uta Lange und Götz Lange

Anzeigen Vera Ulrich
anzeigen@hempels-sh.de

HEMPELS in Flensburg
Johanniskirchhof 19, Tel.: (04 61)
4 80 83 25, flensburg@hempels-sh.de

HEMPELS in Husum
nordfriesland@hempels-sh.de

HEMPELS in Lübeck
Wahmstraße 80, Tel.: (04 51)
400 25 76 40, luebeck@hempels-sh.de

HEMPELS im Internet
www.hempels-sh.de

Geschäftsführung Vera Ulrich
verwaltung@hempels-sh.de

Vereinsvorstand Jo Tein (1. Vors.),
Catharina Paulsen, Lutz Regenber
vorstand@hempels-sh.de

HEMPELS-Café Schaßstraße 4, Kiel,
Tel.: (04 31) 6 61 41 76

Druck PerCom Vertriebsgesellschaft,
Am Busbahnhof 1, 24784 Westerrönfeld

Geschäftskonto HEMPELS
IBAN: DE43 2105 0170 1003 5790 40
BIC: NOLADE21KIE

Spendenkonto HEMPELS
IBAN: DE66 2105 0170 1004 0834 14
BIC: NOLADE21KIE

Als gemeinnützig anerkannt: Finanzamt
Kiel Nord unter der Nr. GL 4474

HEMPELS Straßenmagazin ist Mitglied im Internationalen Netzwerk der Straßenzeitungen sowie im forum sozial e.V.



HEMPELS wurde 2015 ausgezeichnet mit dem Ingeborg-Drewitz-Preis für die Arbeit der Schreibwerkstatt für Gefangene.

»»Bryan Adams – Photography««

Lübecker Günter Grass-Haus zeigt Porträts obdachloser Menschen



Das Grass-Haus in der Lübecker Altstadt präsentiert die Fotoausstellung.

Das Günter Grass-Haus in Lübeck stellt ab dem 15. Oktober Fotos des Rockmusikers Bryan Adams aus. Die Bilder stammen aus Fotobänden, die Bryan Adams im Steidl Verlag veröffentlicht hat: In »Exposed« zeigt der Kanadier berühmte Personen aus der Mode- und Musikbranche wie Kate Moss oder Mick Jagger; in »Wounded – The Legacy of War« junge britische Soldatinnen und Soldaten, die im Krieg

verwundet wurden; und in »Homeless« Menschen, die ohne Obdach auf Londoner Straßen leben. Die Ausstellung »Bryan Adams – Photography«, die zu einer Reihe des Museums über Doppelbegabungen gehört, endet am 7. Januar 2024. Unter www.grass-haus.de finden Sie weitere Informationen. MGG

KÜCHENTEAM SUCHT UNTERSTÜTZUNG

Für ihr Engagement benötigt das Küchenteam des Kieler Ankers in der Schaßstraße 4 ehrenamtliche Unterstützerinnen und Unterstützer. Gesucht wird für einzelne Schichten von Montag bis Freitag.

Kontakt: Claudia Wiernikowski-Huke
Claudia.Wiernikowski@kieler-anker.de oder (0431) 26 09 31 05



HEMPELS
Das Straßenmagazin für Schleswig-Holstein

Verkaufende in anderen Ländern

Etwa 110 Straßenzeitungen gibt es rund um den Globus. Hier lassen wir Verkäufer/innen zu Wort kommen. Szilárd verkauft in Budapest »Fedél Nélkül«.



Ich bin zwar als obdachlos registriert, aber für mich bedeutet das nur, dass man nie wieder eine Chance hat, sich als Hausbesitzer zu integrieren. Der Verkauf der Straßenzeitung gibt mir die Möglichkeit, in gewissem Maße für die Gesellschaft nützlich zu sein. Mit dem Verkauf trägt man etwas zum kulturellen Leben bei. Wahrscheinlich ist das der Grund, warum ich das tue: um die Kluft zwischen den Schichten unserer Gesellschaft zu verringern. Wir müssen Pforten finden. Und ich bin hier, um diese Kluft zu verringern. Die Straßenzeitung hat mir Wertschätzung, Respekt und die Möglichkeit gegeben, weiterzukommen. Einen Obdachlosen zu integrieren, ihm Liebe und Fürsorge zu geben – dann wird er sich nützlich fühlen. Als ich hierher kam, habe ich das auch gespürt und es hat mir geholfen. Sehen Sie, ich komme hierher, so wie ich bin, und sie werfen mich nicht raus. Sie haben gemerkt, dass ich einen Wert habe. Sie urteilen nicht danach, wie du aussiehst oder was du tust. Was zählt, ist das, was in dir steckt, was dein Wert ist. Nicht die äußere Erscheinung, dein innerer Wert! Viele fragen mich, wie viel das Papier kostet. Es hat keinen Preis, es hat einen Wert, und das ist eine unbestimmte Größe. MIT DANK AN »FEDÉL NÉLKÜL« / INSP.NGO

8	5	6	7		1	3	9	2
			9					
9	7		8		2		5	1
7								6
		8		7		5		
3								8
5	4		9		8		3	7
			5					
6	3	9	4		7	8	2	5

Leicht

Das jeweilige Sudoku-Diagramm muss mit den Ziffern 1 bis 9 aufgefüllt werden. Dabei darf jede Zahl in jeder Zeile und jeder Spalte und in jedem 3x3-Feld nur einmal vorkommen. Die Lösungen veröffentlichen wir im nächsten Heft.

Lösung August 2023 / Nr. 327:

		8		2		1		
	4						2	
2		1		4		3		5
		5	9		3	4		
6								8
		2	5		7	6		
3		6		9		5		7
	5						9	
		7		5		2		

Schwer

© BERTRAM STEINSKY

6	7	9	1	3	2	8	4	5
4	5	2	8	6	7	1	3	9
8	1	3	9	4	5	7	6	2
5	3	6	7	8	1	2	9	4
9	4	1	5	2	3	6	8	7
2	8	7	6	9	4	5	1	3
1	2	8	4	7	9	3	5	6
3	6	4	2	5	8	9	7	1
7	9	5	3	1	6	4	2	8

Leicht

2	5	4	7	6	9	1	3	8
8	1	6	5	3	4	2	7	9
7	3	9	1	2	8	6	5	4
9	2	7	4	1	3	8	6	5
6	8	1	9	7	5	3	4	2
5	4	3	2	8	6	9	1	7
4	7	8	6	9	1	5	2	3
3	6	5	8	4	2	7	9	1
1	9	2	3	5	7	4	8	6

Schwer

HEMPELS-KARIKATUR VON KOSTAS KOUFOGIORGOS
WWW.KOUFOGIORGOS.DE



De Imitatschoon vun gode Smack



Foto: Ilayda Bal

Ittst du geern Fleesch? So richtig dick un fett un ,n beten blodig? Wenn du nu Ja! seggst, denn is dat, wat nu kümmt, villicht nix för di. Man, wenn du bi de Vörstellen vun Fleesch un Blood un Fett so richtig ut vulle Haart un mit vulle Karacho Nee! schriest, denn warrst du verstahn, wat ik meen.

Ok wenn du keen Fleesch eten magst, denn willst du wiss ok mal so richtig schick eten gahn. Denn eten magst du ja geern. Ik do dat tomindst. Denn bruukst du blots noch een gode Kroog un gode Nerven. Ok wenn överall vun vegetoorsche un vegane Eten snackt warrd, is dat gor nich so eenfach, richtig gode Eten to finnen. Ik heff de Indruck, dat de mehrsten Köck, tohuus or in Spieslokalen, blots versöckt, de Smack vun jichtenseen Stück Fleesch natobuen, eendoont wat dor in dat Eten mit rinkümmt. Hauptsak, dat smeckt na Fleesch, or de Lüüd denkt tomindst, dat dat na Fleesch smeckt. Un denn nöomt se dat vegetoorsch or noch beter vegaan. Dat alleen börgt för Qualität. Meent se. De Gedank dor achteer is doch, dat de Lüüd egentli Fleesch wöönt, un dat dat mit de vegetoorsche or vegane Eten blots een Mood is.

Un denn kann ik jedeen verstahn, de seggt, ik eet lever een Stück richtige Fleesch, dat goot smeckt un dat ok richtig na Fleesch smeckt, as jichtenswat, dat jichtenseen tohoop mengeleert hett. Dat schall na Fleesch smecken, man dat smeckt na gor nix.

Denkt ji denn, dat ji Lüüd övertügen köönt mit Kraam, vun dat keen een weet, wat dat egentli is, dat smeckt un utsüht as wenn dat all ut de Reste-Kist tosamen schustert is? Man Lüüd, de vegane Mett un Lebbewust produzeert, de wöönt ja gor keen övertügen, de wöönt blots Geld maken.

Keen Fleesch eten will un dat geern mag, de schall ok Fleesch eten. Richtige Fleesch. Dat mutt jedeen sülvst bestimmen. Wenn een dorto nödigt warrd, keen Fleesch mehr to eten, denn is de nich dorvun övertüügt un warrd ok nich övertüügt. Övertügen kannst du Lüüd blots mit gode Smack un nich mit de Imitatschoon vun gode Smack.

Wat hebbt disse Lüüd denn gegen schöne schiere Gemüüs un Frücht un Koorn? Dor kannst du so vele ünnerscheidliche un richtig leckere Gerichten vun kaken, dor warrd all de Leckersnuten dor buten glücklich. Un wenn se sik denn vun dat Gemüüs un Koorn so richtig satt eten doot, un dor keen Platz mehr is in ses Maag, denn köönt se ok nich mehr so veel Fleesch eten. So kannst du na un na de Fleescheters övertügen. Mit gode Smack un lecker Eten.

DIE AUTORIN UND DOZENTIN MARGIT WASCHULL AUS KIEL SCHREIBT PLATTDÜÜTSCH UND DEUTSCHE TEXTE FÜR KINDER UND ERWACHSENE. SIE STELLT PLATTDEUTSCH IN SCHLESWIG-HOLSTEINISCHEN KITAS UND SCHULEN VOR UND INFORMIERT ÜBER MEHRSPRACHIGKEIT. KONTAKT: PLATT-ATTACK.SH@GMX.DE



Der Knaller für Kleinunternehmen & Existenzgründer

Rundum-Sorglos-Websites | Online-Marketing
Flyer | Visitenkarten | u.v.m.

volltreffer-im-netz.de by ideenwerft | Tel. 0431 26092211

OBOLUS///
SOZIALLÄDEN IN KIEL

Web: info@obolus-kiel.de Insta: obolus_sozialladen_kiel

Wir wünschen Ihnen einen
schönen goldenen Herbst!



Filiale Zentrum
Sophienplatz 64a
Mo-Fr: 9:00 - 18:00
Tel.: 0431/71034012

Filiale Dietrichsdorf
Heikendorfer Weg 47
Mo-Fr: 9:00 - 18:00
Tel.: 0431/800530711

Filiale Gaarden
Johannesstraße 48
Mo-Fr: 9:00 - 18:00
Tel.: 0431/800530411

Ein Projekt von:
fawol jobcenter_kiel

**GAARDENER
APOTHEKE**

Apotheker Jochen Kümmerle

Karlstal 33 · 24143 Kiel

Tel. 04 31/73 22 52 · Fax 77 52 00

Maurermeister Klinger

Natursteinarbeiten | Betonarbeiten
Sanierungen | Eingangspodeste

Kiel

Graf-Spee Straße 7 24105 Kiel

Tel: 0431 - 58 78 394

E-Mail: info@maurermeisterklinger.de

www.maurermeisterklinger.de

Ollie's Getränke Service

Getränke, Fassbier und Zapfanlage, Wein und Sekt, Lieferservice
bis Kiel und weiter... und wir stellen Ihnen die Ware in den Kofferraum

VOM 2. BIS 6. 10. 2023 IM ANGEBOT:



WITTENSEER SPORT VITAL

7,99 EUR

je 12 x 0,7 l (+ Pfand)

Ollie's Getränkeservice, Kieler Straße 10, Langwedel
Öffnungszeiten: Mo. + Fr. 9-17 Uhr, Di. - Do. 14-17 Uhr

Telefon: 0 43 29 / 8 16



www.TonArt - Flensburg.de

Quartier für
Keramik - Musik - Kultur
Gästewohnungen

24939 Flensburg, Schloßstraße 16

gundula.sommerer@web.de

Üze Oldenburg

Geöffnet auf Anfrage: 0179 5 09 94 65